

Alt Ratspräsident brilliert bei Rede

EMMEN scd. Die Gemeinde Emmen hat auf ihrer Website die Festrede von **Fridolin Vonwyl** aufgeschaltet. Der 80-jährige Liberale hat diese bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen des Emmer Einwohnerrats im Ger-

HERAUSGEPICKT

sag-Saal gehalten (Ausgabe vom Mittwoch). Dafür erntete der 1975 höchste Emmer viel Applaus - bestimmt auch wegen der vielen eingeflochtenen Pointen und Anekdoten: So berichtete Vonwyl etwa mit schelmischem Blick, dass es zu seiner Zeit im Einwohnerrat auch die eine oder andere Liebeleie gegeben habe - «aber natürlich erst ab 1971, nachdem auch Frauen im Rat zugelassen waren».



Die Rede: www.luzernerzeitung.ch/bonus

NACHRICHTEN

Bücherspiel in der Badi

KRIENS red. Morgen Sonntag um 11 Uhr findet im Restaurant des Krienser Freibades ein «feuchtfröhliches Bücherspiel» statt. Der Krienser Schauspieler **Randulf Lindt** führt durch eine spannende Lesung. Dazu bedient er sich aus einem für alle zur Verfügung stehenden Bücherregal. Der Eintritt für den von der Gemeindebibliothek organisierten Anlass ist frei.

«Schauensee»- Buch wird gefeiert

KRIENS red. Im Museum im Bellpark findet heute um 17 Uhr eine Buchvernissage samt Ausstellungseröffnung statt. Präsentiert wird das Buch «Schauensee. Eine Schlossgeschichte», eröffnet wird die gleichnamige Ausstellung im Museum. Dies im Rahmen des Jubiläums «50 Jahre Krienser Schlössli». Die Ausstellung dauert bis Mai 2014. An der Feier spielt die Feldmusik Kriens, Ansprachen halten etwa die Gemeinderäte Paul Winiker und Judith Luthiger.

Betreuung: Weniger Stunden

EMMEN scd. «Die Einführung der Betreuungsgutscheine brachte einen grossen Mehraufwand mit sich.» Das konstatiert Melanie Sardella-Koch, Geschäftsleiterin des Vereins Tageseltern-Vermittlung Emmen, im Bericht über das vergangene Jahr. Aufgrund der neuen Tarife habe es seitens der Eltern viele Fragen und Unklarheiten gegeben. «Meine Befürchtung, viele Eltern könnten den Tagesplatz nach Erhalt der ersten Rechnung noch Anfang Jahr kündigen, hat sich zum Glück nicht bewahrheitet», so Sardella. Mit 132 seien sogar drei Kinder mehr als 2011 betreut worden. Allerdings hätte die Zahl der Betreuungsstunden wegen der Tarifierhöhung gegenüber dem Vorjahr um über 8000 auf rund 53 500 abgenommen.

Neu auch mittlere Einkommen

Hintergrund: Von den Betreuungsgutscheinen konnten im Jahr 2012 nur Eltern mit tiefem Einkommen profitieren. Im Zuge politischer Vorstösse wurden die Tarife auf das aktuelle Jahr hin dergestalt angepasst, dass neu auch die Mittelschicht zum Zug kommt. Gutscheine für Tageselternbetreuung können bis zu einem Einkommen von maximal 72 000 Franken beantragt werden.

HINWEIS

Infos: www.emmen.ch/betreuungsgutscheine

Wieso blockt der Bund?

EMMEN Das Bundesamt für Strassen hält Zahlen zum Autobahnanschluss Emmen Nord unter Verschluss. Sprecher Guido Biemann erklärt, warum.

INTERVIEW ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaeniken@luzernerzeitung.ch

Seit dem 1. Dezember 2012 ist der Autobahnanschluss Emmen Nord aus und in Richtung Sursee geschlossen. Emmens Baudirektor Josef Schmidli glaubt nicht mehr, dass sich daran etwas ändern wird (Ausgabe von gestern). Er stützt sich auf die aktuellste Verkehrszählung, die das Bundesamt für Verkehr (Astra) den Gemeinderäten von Emmen und Rothenburg mitgeteilt hat - nicht aber der Öffentlichkeit. Wir haben bei Astra-Sprecher Guido Biemann nachgefragt.

Guido Biemann, warum kommunizieren Sie die Verkehrszahlen nicht?
Guido Biemann: Das Verkehrsmonitoring rund um die Anschlüsse Rothenburg und Emmen Nord widerspiegelt den Verkehrsfluss während dreier Monate: von Anfang Dezember 2012 bis Ende Februar 2013. Die zu vergleichenden Zahlen aus dem Umweltverträglichkeitsbericht von 2004 basieren auf Jahreszahlen. Diese beiden Werte können erst nach zwölfmonatiger Verkehrsmessung verlässlich miteinander verglichen werden.

Warum haben Sie die Zahlen dann den Gemeinden mitgeteilt?
Biemann: Weil wir gegenüber den betroffenen Gemeinden so transparent wie möglich sein wollen. Selbstverständlich haben wir diese darauf hingewiesen, dass die Zahlen des Verkehrsmonitorings Hochrechnungen sind und daher gewisse Ungenauigkeiten enthalten können.

Es entsteht der Eindruck, dass das Astra etwas unter dem Deckel halten will.

Biemann: Ich denke nicht, dass bei den Betroffenen dieser Eindruck entstehen konnte, jedenfalls wäre er völlig falsch. Wir wollen aber umgekehrt keine Informationen veröffentlichen, die wir eventuell in sechs Monaten revidieren müssen. Wir halten uns an klare Fakten, und diese werden zum gegebenen Zeitpunkt veröffentlicht.

Was sagen Sie dazu, dass sich das Verkehrsaufkommen absolut betrachtet gegenüber der Zeit vor der Teilschliessung erhöht hat?

Biemann: Das war im Umweltverträglichkeitsbericht so prognostiziert. Es entspricht also den Verkehrsgutachten, die der Kanton Luzern im Laufe der Projektierung der beiden Anschlüsse vorausgesehen hat. Erfreulich ist ja, dass die bisher gemessenen Zahlen tiefer sind als prognostiziert. Wichtig erscheint mir auch, dass bei dem Projekt Anschlüsse Rothenburg und Emmen Nord nicht nur der Verkehr rund um Emmen Nord eine Rolle spielt. Es geht darum, den Verkehr auf dem National- und Regionalstrassennetz rund um Luzern wirkungsvoller zu lenken.

Als Vergleich dienen dem Astra Verkehrsprognosen, welche im Rahmen eines Umweltverträglichkeitsberichts aus dem Jahr 2004 erstellt wurden. Waren diese Prognosen damals nicht einfach viel zu hoch?

Biemann: Die zukünftigen Verkehrszahlen beruhen auf Prognosen, die einen gewissen Spielraum aufweisen. Voraussetzungen über die Verkehrsentwicklung sind

in der Vergangenheit meistens von zu tiefen Zahlen ausgegangen, weil das Mobilitätsbedürfnis schwer einschätzbar ist.

War die zu pessimistische Prognose Absicht?

Biemann: Verkehrs- oder auch Kostenprognosen im Vorfeld künstlich aufzublähen, damit das Resultat dann zwangsläufig besser ist, wäre absolut unprofessionell. Entsprechend bedienen wir uns dieser Praxis in keinem Fall. Die tatsächlichen Verkehrszahlen sind hier in der betrachteten, relativ kurzen Periode erfreulicherweise kleiner. Und auf der Bertiswilerstrasse ist die Zunahme nicht im dramatischen Bereich. Die Verkehrsexperten haben mit ihren Prognosen gute Arbeit geleistet.

Der Widerstand gegen die Teilschliessung aus Gemeinden und Kanton ist riesig. Nehmen Sie das eigentlich ernst?

Biemann: Das nehmen wir sehr ernst, und das haben wir bereits wiederholt festgehalten. Nochmals: Im November 2011 wurde der neue Anschluss Rothenburg eröffnet, der Teil des Projekts «A 2, Autobahnanschlüsse Rothenburg und Emmen Nord» ist. Das Astra war aufgrund der rechtsgültigen Plangenehmigungsverfügung verpflichtet, nach Abschluss des Teilprojekts Anschluss Rothenburg den Anschluss Emmen Nord für den Verkehr aus und in Richtung Norden zu schliessen. Die Plangenehmigungsverfügung ist für uns bindend, wir können uns nicht einfach über einen Bundesratsentscheid hinwegsetzen. Die Zwischenresultate zeigen immerhin, dass das Anschlusskonzept zu funktionieren scheint. Wenn die Schlussresultate vorliegen, wird eine definitive Bilanz möglich sein.

HINWEIS

Dieses Interview musste auf Wunsch des Astra schriftlich geführt werden.

KOMMENTAR

Karten auf den Tisch!

Was geht in den Köpfen der Verkehrsplaner beim Bundesamt für Strassen (Astra) vor? Diese Frage stellt sich ob der undurchsichtigen Kommunikation über den Autobahnanschluss Emmen Nord. Dort sind seit dem 1. Dezember 2012 die Anschlüsse aus und in Richtung Sursee geschlossen. Seither misst das Astra die Verkehrsbelastung auf den Strassen rund um den Autobahnanschluss.

Nun liegen die bisherigen Zahlen vor. Informiert wurden aber nur die Gemeinderäte von Emmen und Rothenburg: mit einem Zahlenrätsel, das erklärt und öffentlich diskutiert werden muss. Denn die Belastung der einzelnen Strassen scheint sich zwar mit den Verkehrsprognosen von 2004 zu decken. Aber in absoluten Zahlen gibt es mehr Verkehr im Vergleich zur Zeit vor der Teilschliessung - wie viel mehr, sagt das Astra nicht.

Das Astra muss die Karten auf den Tisch legen - auch mit dem Hinweis, dass die Messphase noch nicht abgeschlossen ist. Darauf hat die Region ein Anrecht, wie die 11 600 Petitionsunterschriften zur Erhaltung des Vollan schlusses zeigen.

ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaeniken@luzernerzeitung.ch

Fabelwesen bevölkern den Pausenplatz

EMMENBRÜCKE Eine Woche lang werkten und malten die Schüler des Schulhauses Meierhöfli - für ein Schulzimmer unter freiem Himmel.

Kräftig und im Takt schlägt die 6-jährige Altina mit dem Hammer einen Nagel ins Brett. Sie baut wie 250 weitere Kinder des Schulhauses Meierhöfli eine Holzarena für den Pausenplatz. Die Arena wird verziert von rund 25 fabelhaften bunten Wesen aus Holz, allesamt von den Kindern ausgedacht und hergestellt. Sie dient dann rund ein Jahr lang quasi als Schulzimmer unter freiem Himmel.

Eine Woche lang haben die Kinder - insgesamt 14 Klassen vom Kindergarten bis zur 6. Primarklasse - im Rahmen einer Projektwoche unter dem Motto «einzigARTig - fabelhaft» ihr handwerkliches Geschick und ihre Kreativität unter Beweis gestellt. Unterstützung erhielten sie vom freischaffenden Künstler Urs Heinrich aus Sempach, der für seine Rauminstallationen und Performances in Innenräumen sowie in der Natur bekannt ist.

3000 Schrauben und Nägel

70 Prozent der Schüler im Emmer Schulhaus Meierhöfli seien fremdsprachige Kinder, wie Schulleiterin Barbara Beck sagt. «Einige von ihnen hatten noch nie einen Hammer in der Hand. Für sie ist es etwas ganz Spezielles.» Für die Projektwoche musste jedes Kind einen eigenen Hammer und eine Zange mitbringen. Das restliche Material - Unmengen an Holzresten, alten Paletten, zirka 4000 Schrauben und Nägel - wurde zusammengetragen oder gesponsert.

«Die Begeisterung der Kinder ist gross, es machen ausnahmslos alle mit grossem Eifer mit. Einige kommen sogar an ihrem freien Nachmittag in die Schule, um weiterzuwerkeln», freut sich die Schulleiterin. Begeistert vom Einsatz der



Ariana (rechts) und Debora basteln einen farbigen Roboter.
Bild Susanne Balli

Kinder ist auch der Künstler Urs Heinrich. «Es herrscht eine unglaubliche Freude», so Heinrich.

Medusa und Roboter

Am Anfang der Woche beschäftigten sich die Emmer Kinder mit Fabel- und Fantasiewesen. In Gruppen aufgeteilt, entwickelten sie ihre eigene Vorstellung von solchen Wesen, die sie dann zu Papier brachten oder als Papiermodelle bastelten. Diese dienten anschliessend als Vorlage für die hölzernen Skulpturen. Die 12-jährige Emine und der 11-jährige Jannis haben zusammen mit ihrer Gruppe eine Medusa gezeichnet. Als Schlangen auf Medusas Haupt stehen zahlreiche gebogene sil-

«Die Begeisterung der Kinder ist gross, es machen ausnahmslos alle mit grossem Eifer mit.»

BARBARA BECK,
SCHULLEITERIN

berne Drähte in die Luft. «Sie kann auch den Kopf und die Arme bewegen», erklären die beiden Kinder stolz. Ariana (11) und Debora (11) haben sich für einen «farbigen Roboter» entschieden und malen diesen vor dem Schulhaus mit Acrylfarbe an. Eine weitere Gruppe bepinselt das Haus einer hölzernen Schnecke mit pinker Farbe. Das Haus gleicht nicht etwa einem geschwungenen Schneckenhaus, sondern hat Dachbalken wie ein normales Haus.

Die Projektwoche mit künstlerischem Inhalt findet in der Gemeinde Emmen jedes Jahr in einem anderen Schulhaus statt, wie Schulhausleiterin Barbara Beck erklärt. Die anfallenden Kosten trägt die Stiftung Akku und zu kleineren Teilen die Gemeinde.

SUSANNE BALLI
susanne.balli@luzernerzeitung.ch